

Das römische Recht im Mittelalter, hg. von Eltjo J. H. Schrage (Wege der Forschung 635) Darmstadt 1987, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 368 S. – Die Arbeiten dieser Aufsatzsammlung befassen sich mit dem römischen Recht, wie es von den Kommentatoren gepflegt wurde und besonders durch den Einfluß der Universität Orléans zu gemeineuropäischer Geltung kam. Aufgenommen wurden folgende Aufsätze: Erich Genzmer, Die justinianische Kodifikation und die Glossatoren (1934; S. 5–53); Emil Seckel, Paläographie der juristischen Handschriften des 12. bis 15. und der juristischen Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts (1925; S. 54–70); Hermann U. Kantorowicz, Die Allegationen im späteren Mittelalter (1933; S. 71–88); Hermann Lange, Ius aequum und ius strictum bei den Glossatoren (1954; S. 89–115); Hans Ankum, Die Verträge zugunsten Dritter in den Schriften einiger mittelalterlicher Romanisten und Kanonisten (1970; S. 116–130); Alfred Söllner, Die causa im Vertragsrecht des Mittelalters bei den Glossatoren, Kommentatoren und Kanonisten (1960; S. 131–186); Gunter Wesener, Zur Dogmengeschichte des Rechtsbesitzes (1975; S. 187 bis 204); Robert Feenstra, Die Glossatoren und die actio legis Aquiliae utilis bei Tötung eines freien Menschen (1979; S. 205–232); Hans Kiefner, Qui possidet dominus esse praesumitur. Untersuchungen zur Geschichte der Eigentumsvermutung zugunsten des Besitzers seit Placentinus (1962; S. 233–280); Eltjo J. H. Schrage, Zur mittelalterlichen Geschichte des Grundsatzes „Kauf bricht nicht Miete“ (1979/1985; S. 281–296). – Die ersteren drei Aufsätze sollen der Einführung in das Studium des römischen Rechts dienen, die restlichen behandeln Themen des Obligationen- und des Sachenrechts. Leider wurden die Aufsätze von Genzmer, Kiefner und Söllner erheblich gekürzt, so daß man sie wohl eher an ihrem ursprünglichen Erscheinungsort benutzen wird. Den Schluß des Bandes bildet eine Bibliographie zum römischen Recht im Mittelalter (1100–1500) von Robert Feenstra (S. 299–353), die 1979 erschien und für diesen Band bis 1985 aktualisiert wurde. Sie ist sicher ein nützliches Arbeitsinstrument, das neben den Titeln noch knappe Hinweise Feenstras auf die Qualität der Arbeiten bietet. Alles ist durch ein Stellen-, Namen- und Sachregister erschlossen. D.J.

Etudes néerlandaises de droit et d'histoire, présentées à l'Université d'Orléans pour le 750^e anniversaire des enseignements juridiques, éditées par Robert Feenstra et Cornelia M. Ridderkhoff, Bulletin de la Société Archéologique et Historique d'Orléanais, N. S. 9 (1985), 204 S. – Aus dieser Festschrift anläßlich der Begründung der Rechtsschule in Orléans im Jahr 1235 seien folgende Aufsätze genannt: Robert Feenstra, L'enseignement du droit à Orléans. Etat des recherches menées depuis Meijers (S. 13–29), ist ein Forschungsüberblick und eine kurze Wertung der Arbeiten, die seit Meijers grundlegendem Artikel: L'Université d'Orléans au XIII^e siècle (1959) zu dem Thema erschienen sind. – Hans van de Wouw, Entre Bologne et Orléans. Quelques notices et textes du Ms. Leyde B. P. L. 6 C (S. 31–51), ediert aus dem Digestum-Vetus-Codex Distinktionen und Quaestionen des Orléaner Juristen Guido de Cumis (Mitte des 13. Jh.). – Jeroen M. J. Chorus, Article 6 du Code civil, Glose et Jacques de Révigny. La renonciation aux lois supplétives (S. 41–51) und E. J. H. Schrage, Nemo praecise ad factum cogi potest. Une quaestio inédite de Jacques de Révigny sur l'exécution réelle (S. 53–67), veröffentlichen einige Texte der Lectura Digesti Veteris des Juristen Jacques de Révigny († 1296) aus der Hs. Leiden, Universitätsbibl. Ms. d'Ab-